



FOTO: SHUTTERSTOCK.COM/ROBERT KNESCHKE

## Gut für Unternehmen und Image

Warum Familienunternehmer Stifter werden

Für Familienunternehmer gibt es viele gute Gründe, eine Stiftung zu errichten. Die häufigsten Gründe sind der Erhalt des Unternehmens und die Versorgung der Unternehmerfamilie. Dabei locken nicht nur Ausschüttungen und steuerliche Vorteile, sondern auch die Möglichkeit, sich als Wohltäter zu positionieren.

VON ANDREA PRZYKLENK

**D**as Kennzeichen der unternehmensverbundenen Stiftung in ihren verschiedenen Formen ist, dass zu ihrem Vermögen ein Unternehmen oder die Beteiligung an einer Firma gehört. Zu den unternehmensverbundenen Stiftungen zählen die Familienstiftung, Doppelstiftungen, steuerbegünstigte gemeinnützige Stiftungen, die Stiftungs-GmbH, die Stiftung & Co. KG sowie ausländische Familienstiftungen. Das Unternehmen dient der Stiftung als Einnahmequelle, zum Beispiel um einen gemeinnützigen Stiftungszweck zu erfüllen oder die Familie zu versorgen. Es ist aber auch möglich, dass der Zweck der Stiftung in einem unternehmerischen Führungsauftrag besteht, allerdings sollte das nicht der einzige Zweck sein. Eine Stiftung kann im Übrigen auch als Erbin eingesetzt werden, um im Erbfall die Liquidität des Unternehmens zu erhalten und eine Zersplitterung zu vermeiden. Man sollte aber bedenken, dass die gesetzlichen Erben immer noch ihre Pflichtteilsansprüche geltend machen können. Die Rechtsanwältinnen Dr. Barbara Ackermann-Sprenger und Dr. Lisa Ames gehen darauf ausführlich in ihrem Artikel auf Seite 22 ein.

### Für eine bessere Gesellschaft

Stiftungen sind aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie engagieren sich in Bildung, Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie in sozialen Projekten, regional, bundesweit oder auch international. Viele unternehmensverbundene Stiftungen sind Doppelstiftungen, die aus einer gemeinnützigen und einer Familienstiftung bestehen. Damit werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Man kann Gutes tun und die Familie versorgen, die auf diese Weise auch die Kontrolle über das Unternehmen behalten kann. Beispiele sind die Vector-Stiftung und die Karl-Schlecht-Stiftung, die auf den Seiten 14 und 20 vorgestellt werden.

Die Robert-Bosch-Stiftung ist eine der großen europäischen unternehmensverbundenen Stiftungen. Sie wurde 1964 auf Grundlage des Testaments des Unternehmers Robert Bosch gegründet. Die gemeinnützige Stiftung hält 92 Prozent stimmrechtslose Anteile am Stammkapital der Robert Bosch GmbH. Die restlichen acht Prozent gehören den Bosch-Erben. Die Stiftung ist auf den Gebieten Gesundheit, Wissenschaft, Gesellschaft, Bildung und Völkerverständigung tätig. In den kommenden Jahren wird sie darüber hinaus ihre Aktivitäten verstärkt auf drei Schwerpunkte ausrichten: Migration, Integration und Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland und Europa

Mit einer Familienstiftung wird für die Unternehmerfamilie gesorgt. Gleichzeitig werden Erbstreitigkeiten vermieden.

sowie zukunftsfähige Lebensräume. Sie ist außerdem alleinige Trägerin des Robert-Bosch-Krankenhauses in Stuttgart.

### Information und Beratung nötig

Wer eine Stiftung errichten will, sollte sich darüber im Klaren sein, dass er Vermögenswerte auf Dauer weggibt und „Stiftungen sind kein Steuersparmodell“, wie Anwalt und Stiftungsexperte Dr. Dirk Schauer sagt. Darüber hinaus ist angesichts der

vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Stiftung und der komplexen erb- und steuerrechtlichen Fragen, die damit einhergehen, Beratung notwendig. Erste Anlaufstellen können der Bundesverband Deutscher Stiftungen ([www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)) und regionale Stiftungsnetzwerke sein. Auf den Seiten des Bundesverbands und des Forschungsinstituts für Stiftungsgründung und Stiftungsrecht ([www.stiftungswissenschaften.de](http://www.stiftungswissenschaften.de)) findet man viele Informationen. Darüber hinaus empfiehlt sich der Kontakt zu anderen Stiftungen und Stiftern. ■

#### WARUM UNTERNEHMER STIFTER WERDEN

**Unternehmenserhalt** || Eine Stiftung sorgt dafür, dass das Vermögen beziehungsweise das Unternehmen keine Person mehr als Eigentümer hat. Eine Stiftung hat auch keine Mitglieder. Deshalb bedeutet die Errichtung einer Stiftung, dass das Unternehmen auf Dauer erhalten bleibt und auch vor der Zersplitterung durch zu viele, untereinander uneinige Gesellschafter sicher ist.

**Nachfolge sichern** || Sofern es keine Erben gibt, kann eine Stiftung als Erbe eingesetzt werden. Auf diese Weise kann auch den Erben und der Familie die direkte Einflussnahme auf das Unternehmen entzogen werden, denn der Stifter bestimmt, wie die Stiftung verwaltet und wer dafür eingesetzt wird.

**Versorgung der Familie** || Der Stifter kann festlegen, dass der Unternehmensertrag den Mitgliedern seiner Familie zugutekommen soll (Nießbrauch). Dabei kann er, sofern er das möchte, die Familienmitglieder von der direkten Einflussnahme auf das Unternehmen und sein Vermögen ausschließen.

**Gutes tun** || In diesem Fall wird der Stifter eine gemeinnützige Stiftung errichten, die ihre Arbeit aus den Erträgen des Unternehmens finanziert. Ein schöner Nebeneffekt: Stifter und Unternehmen profitieren von einem besseren Image. Die gemeinnützige Stiftung ist zudem steuerbegünstigt.

## Für immer und ewig

Gründer verschenkt Firmenanteile an Zweck-Stiftung

Die Suchmaschine Ecosia finanziert mit einem Großteil ihrer Einnahmen nachhaltige Pflanzprojekte auf der ganzen Welt. Ende 2018 hat sich deren Gründer dazu entschieden, Anteile und Stimmrechte an eine besondere Stiftung zu übertragen. Damit ist die Firma unverkäuflich und allezeit dem guten Zweck verpflichtet.

**D**ie Geschichte von Ecosia ist eine sehr erfolgreiche und eine, die ein ganz neues Denken in Sachen Nachhaltigkeit, Sinnhaftigkeit und Konsequenz widerspiegelt. Im Dezember 2009 gründete Christian Kroll das Start-up, das er in den ersten fünf Jahren zusammen mit seiner Schwester führte. 2014 übernahm mit Tim Schumacher ein sehr erfahrener Business Angel die Anteile der Schwester und hat seitdem mit seinem Know-how zur Etablierung der Suchmaschine als grüne Alternative zu Google beigetragen. Das Unternehmen finanziert sich ausschließlich über Werbeeinnahmen und ist inzwischen mit einem Umsatz von jährlich 20 Millionen Euro sehr profitabel unterwegs. Sind die laufenden Kosten gedeckt, etwa die Gehälter für die derzeit 40 Mitarbeiter, fließt der Rest in Baumpflanzprojekte vor allem in Entwicklungsländern. „Bisher konnten 62 Millionen Bäume im Rahmen von 22 Projekten gepflanzt werden“, erzählt Gélica Schäfgen, Head of Ecosia Deutschland, und ergänzt: „Wir legen größten Wert auf Transparenz. Daher veröffentlichen wir jeden Monat Berichte, aus denen ersichtlich wird, wie viel Geld wir eingenommen haben und wie viel Prozent davon in Baumprojekte geflossen sind.“ ▶